

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 30=50 (1884)

**Heft:** 40

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Brochures militaires.** Publiées par la librairie  
C. Muquardt (Merzbach et Falk, éditeurs).  
Bruxelles, 1884.

Die auf dem Gebiete der Militärliteratur äuferst thätige Brüsseler Verlagshandlung von C. Muquardt hat eine Serie von militärischen Abhandlungen über die verschiedenartigsten im Militärwesen auftretenden Fragen erscheinen lassen. Auf sie möchten wir die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken, da der eine oder der andere in dieser Sammlung behandelte Gegenstand gewiß ihr Interesse erregen wird. Die bislang erschienenen Broschüren — 13 an der Zahl — verdanken ihre Entstehung theils gehaltenen Vorträgen in Offizierskreisen, theils — als Separatabdrücke — früher veröffentlichten eingehenden Studien über die betreffende Frage, theils sind sie aber auch das Geistesprodukt deutscher und italienischer Offiziere und erscheinen in der Sammlung als Uebersetzungen. Es würde hier viel zu weit führen, wollten wir die einzelnen Broschüren einer detaillirten Besprechung unterziehen; wir werden uns begnügen müssen, in Kürze ihren Inhalt zu skizziren. Da dieselben, wie der Verleger besonders ankündigt, in nur geringer Zahl abgezogen und zu dem sehr billigen Preise à 1 Fr. zu beziehen sind, so dürfte der Vorrath bald vergriffen sein. Wer daher eine dieser Broschüren zu konsultiren gedenkt, möge nicht mit dem Bezugse fäumen.

Die Sammlung, die fortgesetzt wird, besteht vorläufig aus folgenden Abhandlungen:

1. Les chemins de fer en temps de guerre, considérés au point de vue de leur destruction et de leur rétablissement, par L. Marsigny, capitaine-commandant d'artillerie, 1884.

In einem den Offizieren des 5. Artillerieregiments gehaltenen Vortrage verbreitet sich der Verfasser, nachdem er die Beziehungen der Eisenbahnen zum Kriege überhaupt dargelegt hat, über die zum Bau einer Bahn erforderlichen Elemente (Bahnhörper, Kunstdämmen, Roll- und Zugmaterial), deren Zerstörung und deren Wiederherstellung, so weit sie im Bereich der Truppe liegt. Der Vortrag ist mit vielen Beispielen aus der neuesten Kriegsgeschichte gewürzt.

2. Etudes sur les Equipages de sièges, par M. Micheels, sous-lieutenant d'artillerie. 1884.

Die kleine, den Offizieren des 7. Artillerieregiments vorgetragene Studie gibt eine historische Uebersicht über die Entwicklung des Belagerungsparkts in Deutschland, Russland, Österreich, Italien und England und beschäftigt sich dann mit den Bedingungen, die ein Belagerungspark zu erfüllen hat.

3. Etude sur la Guerre de siège, par E. Witry, capitaine-commandant d'artillerie. 1884.

An die vorige Broschüre schließt sich eine im 6. Artillerieregiment vorgetragene Studie über den Belagerungskrieg an; der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechend, hat der Verfasser eine Menge der neuesten auf den Festungskrieg Bezug habenden Schriften konsultirt und kommt zu dem Resultate,

dass, obwohl diese Frage der Gegenstand ernstester Studien der Zeitzeit ist und die militärische Welt in hohem Grade beschäftigt, sie doch noch weit entfernt von ihrer definitiven Lösung ist. — Die Meinungen über den Angriff und die Vertheidigung fester Plätze gehen noch weit auseinander, und eine geraume Zeit dürfte vergehen, ehe man zu allgemein anerkannten Grundsätzen, wie die von Vauban aufgestellten und während zweier Jahrhunderte befolgten, gelangt. Wir empfehlen die klar und anziehend geschriebene Abhandlung speziell auch unseren Infanterieoffizieren. Dass auch den aller-neuesten Erfindungen auf diesem Gebiete Rechnung getragen wurde, versteht sich von selbst. Die überall eingeflochtenen kriegshistorischen Beispiele machen die Lektüre fesselnd.

4. Hygiène. — Assainissement d'une caserne, par P.-J. Van den Bogert, lieutenant-colonel du génie, avec planche. 1884.

In dieser Cholera-Zeit wird den sanitären Verhältnissen der für die Unterkunft der Truppen bestimmten Lokale die größte Sorgfalt gewidmet. Luft, Licht, Wasser! Das sind die Grundbedingungen für eine gute Kaserne. — Eine besondere Wichtigkeit — und mit Recht — legt der Verfasser der Latrinen-Anlage bei und erläutert seine dess-falligen Ansichten und Vorschläge durch beigegebene Zeichnungen.

5. Les règles de tir de l'artillerie de campagne italienne, comparées à celles des principales artilleries continentales européennes. Traduit de l'italien par E. Monthaye, lieutenant d'artillerie. 1884.

Die Studie des italienischen Offiziers vergleicht die in der eigenen Artillerie vorgeschriebenen Bestimmungen über das Schießen auf feste und bewegliche Ziele, sowie über die Feuer-Disziplin und Schnelligkeit, mit denen in der österreichischen, französischen, deutschen und russischen Feldartillerie gültigen. Obgleich die Schießbestimmungen der italienischen Artillerie oft ganz bedeutend von denen der anderen Artillerien abweichen, so sind doch die Prinzipien, auf die sich die Schießpraxis basirt, überall die gleichen. Die Verschiedenheit der reglementarischen Vorschriften erklärt sich aus der Verschiedenheit des Materials, des Personals und des Dienstes überhaupt; man darf aus ihnen aber noch lange nicht die Überlegenheit einer Artillerie über die andere ableiten. Jede Artillerie schafft sich ihre eigenen, für sie vortheilhaftesten Schießregeln und sucht sie in raschster und wirksamster Weise zur Anwendung zu bringen. Ein günstiges Resultat wird man in keinem Lande ohne sorgfältiges Studium und fortgesetzte Übung erreichen.

(Schluß folgt.)

### Eidgenossenschaft.

— (Militär-Literatur.) Herr Oberdivisionär E. Rothpleß, Prof. am Eidg. Polytechnikum, hat den Offizieren der V. Division, bei seinem Rücktritte vom Kommando der Division, eine Arbeit gewidmet, welche auch dem gesammten übrigen Offi-

zierskorps der Schweiz willkommen sein dürfte. Das Werk über „Terrainkunde“ ist dem Drucke übergeben worden und soll in wenigen Tagen im Verlage von H. N. Sauerländer in Narau erscheinen.

## A u s l a n d.

**Deutschland.** (Schiedsrichter bei den Kaiser- manövern.) Als Schiedsrichter bei den dreijährigen großen Herbstübungen des VII. und VIII. Armeekorps gegen einander sollen, nach den Allerhöchstenoris getroffenen Bestimmungen, fungiren: der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen, der General der Infanterie von Biehler, Chef des Ingenieurkorps und der Pioniere und General-Inspekteur der Festungen, der Generalleutnant von Voigts-Albeck, General-Inspekteur der Artillerie, der Generalleutnant von Schellhaas, Insp. der 4. Feld-Artillerie-Inspektion, der Generalmajor von Hänisch, Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, und der Generalmajor von Arnim, Inspekteur der Jäger und Schützen. Bei dem das Amt des Ober-Schiedsrichters verschöndenden Kronprinzen werden der Chef und die Offiziere des Stabes der 4. Armeoinspektion die Geschäfte als Generalstabsoffiziere versehen, während für die übrigen Schiedsrichter seitens des Chefs des Generalstabes der Armee die nöthige Zahl an Generalstabsoffizieren bestimmt werden soll.

**Österreich.** (Die Manöver im Marchfeld.) Die geschichtlich berühmte Ebene, in welcher vor sechs Jahrhunderten der erste Kaiser aus dem Hause Habsburg das Kriegsglück an seine Fahne fesselte und dadurch das Geschick der österreichischen Länder dauernd an das seines Hauses band — das Marchfeld — war heuer der Schauplatz eines zwar unblutigen, aber großartigen militärischen Ringens. Zum ersten Male seit der jüngsten Organisirung des österreichischen Heeres war eine in ihrer Zusammensetzung der wirklichen Kriegsformation getreu nachgebildete Armee in solcher Stärke auf einem Manöverfelde erschienen. Es standen 83 Bataillone Infanterie, 40 Reiter-Schwadronen, 34 Feldbatterien,  $3\frac{1}{2}$  Kompanien technischer Truppen bei diesem Krieg im Frieden in zwei Corps getheilt sich gegenüber.

Die Grundidee für das lehrreiche Waffenspiel war folgende: Eine aus dem Nordwesten der Monarchie, und zwar aus dem Kronlande Mähren gegen das Herz des Reiches vorbringende Armee, deren linken Flügel — der Rest war supponirt — das 10. mährische Armeekorps unter Kommando des FML v. Stubenrauch bildete, hat die Grenzen Niederösterreichs überschritten und rückt in starken Marschen über Slatendorf gegen die March, um nach Fortsetzung derselben Preßburg zu nehmen, während der supponirte Rest, also Zentrum und rechter Flügel, auf Wien zu strebt. Unterdessen hat sich eine in Ungarn, zwischen der Raab und der Schütt, neugeschaffene Armee über Preßburg in March gesetzt, um der feindlichen Invasion welsam zu begegnen. Das 5. westungarische (Preßburger) Corps, welches als der rechte Flügel einer auf Wien, respektive die Brückenköpfe von Stadlau, basirten Armee gedacht wird, ist mit dieser Aufgabe betraut.

Die schon früher zum Abschluß gelangten Kavallerie manöver bildeten die Einleitung zu den Kämpfen der übrigen Heereskörper. Der Feind hatte seine Reiterei (Kavalleriedivision Krenosz) bis hart an die ungarische Grenze vorgeschoben; sie sollte den Schleier bilden, welcher seine Operationen verhüllt, und diesen Schleier zu zerreißen, Eicht in die Situation zu bringen und die Fühlhörner der eigenen Armee weit in das von Feinden bereit durchzogene Terrain zu strecken, dies war die Aufgabe der eigenen Reiterei (Kavalleriedivision Krieghamer). Nun das Terrain erlaubt ist, bringen die Truppen rasch vor; es gilt, dem Feinde, der seine Streitkräfte nur allmälig an sich ziehen kann, das Prä-ventre zu spielen.

Den Ort der Handlung haben wir schon genannt, das Marchfeld. Wer von uns kennt sie nicht, diese Kornkammer mit ihren Fruchtfeldern, ihren unübersehbaren Acker- und Matten, ihren freundlichen Dörfern und Weilern, deren rothe Siegeldächer von einem Kranz saftgrüner Gemüsegärten und Hainen von Obst-

bäumen umschlossen sind, das ganze, wenn auch monotone, doch drum nicht minder liebliche Bild im Rahmen der dunklen Waldeberge des Donauthales, sowie der blauen, seltsam geformten und scharf gezähnten Kette des Karpathenzuges?

Alles was Österreichs Heer an illustren Persönlichkeiten, die Generalität an Kommtäten zählt, hatte sich in dem kleinen, unansehnlichen Dürnkrut Rendezvous gegeben, sämtliche Korpskommandanten (mit Ausnahme jenes von Tyrol) waren in den Dörfern vereinigt, um mit dem Morgengrauen jedes Tages an ihr schwieriges und nicht immer dankbares Amt zu gehen, das Schiedsrichteramt.

Die Manöver von heutzutage sind nicht mehr das, was sie einst waren, glänzende militärische Schausstellungen; sie sind zur Schule für die Armee und ihre Führer geworden, und dieser Krieg im Frieden kann als eine Art Generalprobe betrachtet werden für den Ernstfall.

Waren die Gesechte der ersten Tage bestimmt, in reislich durchdachter Anlage das Begegnen, das Abwagen der Kräfte, das Manövren aus starker Stellung — mit steter Basisierung auf strategische Verhältnisse — zur Darstellung zu bringen, so galt der letzte Tag der Entscheidung zwischen gleichen Kräften im gleichen Terrain. Es war der 13. September. Der Kommandant des 10. (Brünner) Corps, FML v. Stubenrauch, dispernitte in der Absicht entschledener Offensive die 43. Division (Cornaro) und die Korpssartillerie vom Westende von Gaiting auf östlich von Jakobsdorf; die 4. Division (Kubin) auf das östliche Ende dieses Ortes, die 5. Division (Panz) in gleicher Richtung; die 3. Kavalleriedivision (Krenosz) rückte sich nordöstlich von Gaiting jenseits der dortigen Waldparzellen und hatte gegen Malaczla zu eclairtern, respektive die linke Flanke des Corps zu decken.

FML. Baron Catty, welcher das 5. (Preßburger) Corps befehligte, war entschlossen, dem Feinde mit ganzer Kraft entgegenzutreten, um ihm das Vorbringen gegen Preßburg zu verwehren. Hiezu war die 2. Kavalleriedivision (Krieghamer), welcher auch das 6. ungarische Landwehr-Husarenregiment zugethieilt war, die rechte Flanke des Corps deckend, auf Malaczla vorgeschoben; die 14. Division (Korwin) besetzte den nördlich von Jakobsdorf gelegenen Abschnitt, die 37. Division (Fesjvary) schleift westlich an und beobachtet auch die March von Domburg aufwärts bis gegen Dürnkrut; die 33. Division (Ruz) und die Korpssartillerie verbleiben zur Verfügung des Korpskommandanten.

In Ausführung dieser beiderseitigen Absichten kam es zu einer Gesichtslage, in welcher namentlich die Wirkung der Artillerie zur effektvollen Darstellung gelangte. Bevor noch der eigentliche Kampf um den Sieg in seinen Schlussphasen durchgeführt werden konnte und nachdem die Detail-Dispositionen hiezu auf beiden Seiten zur Ausführung gelangt waren, erfolgte das Signal dreimal „Habt Acht!“ und „Abblasen“, womit die großen Manöver für dieses Jahr — man darf wohl sagen — rühmlich beendet waren.

Die Truppen rückten nun sofort auf kürzestem Wege, von Generalstabsoffizieren geführt, in ihre Auffstellung zur Revue, und standen in fünf Minuten 40,000 Mann Infanterie, bei 8000 Meter und 144 Geschütze bereit, von dem Kaiser, nach siebenstündigem Manövren, die Rastage und Annärsche ungeschnitten, besichtigt zu werden. Für diese Revue, zu welcher sich aus weltester Umgebung die Bevölkerung eingefunden hatte, und zu welcher auch die Herzogin von Coburg aus Ebenthal herübergekommen, war aus der 43. Division (Cornaro) und der 37. Division (Fesjvary) eigens ein Armeekorps kombiniert worden, welches der Kronprinz FML Erzherzog Rudolf kommandirte und die beiden Mitteltreffen formirte. Die 43. Division formirte die 20. Brigade (Gilleprandi), das 31. und 33. Regiment vom gemeinsamen Heer, die Landwehrbrigade (Köhler) der mährisch-schlesischen Regimenter Nr. 15 und 17. Die 37. Division (Fesjvary) bestand aus der 18. und 19. Brigade, sämtlich von Bataillonen der ungarischen Landwehr gebildet. Das erste Mal standen Abtheilungen der gesamten Wehrmacht des Reiches wie vorerst zu friedlichem Kampfe, so zur Revue bereit, vereint unter den Befehlen des Kronprinzen. Das 5. Corps, FML. Baron